# Monatsspiegel

Adressaufkleber

März 2006

# SPD Erlangen

## Die SPD muss als Partei unverwechselbar bleiben

Ein turbulentes und aufregendes Jahr liegt hinter der SPD.

Die katastrophale Niederlage in Nordrhein- Westfalen und daraus resultierend die Ankündigung von vorgezogenen Neuwahlen schien für die Mehrheit von uns der einzige Ausweg. Eine Zeit der Blockade durch den Bundesrat und der Abstrafung der SPD durch die Wähler für eine sachlich und fachlich wenig verständnisvolle Reformpolitik bei den meisten Landtagswahlen hatte zu einer völligen Verunsicherung in den eigenen Reihen geführt.

Demoskopische Umfragewerte prognostizierten der SPD ein Absinken auf unter 30 Prozent, ohne dass der politische Gegner einen besseren Weg aufzeigen musste.

Nur durch einen überaus engagierten Wahlkampf und ein Rückbesinnen auf sozialdemokratische Werte ist es uns allen gelungen, ein Wahldesaster zu vermeiden.

Ein nahezu Gleichauf mit der CSU/CDU und eine kluge Verhandlungsführung in der von uns nicht gewollten, auf der anderen Seite aber fast nicht zu umgehenden Großen Koalition schafften neuen Mut und Hoffnung für die SPD.

Mit den Ministerien für Außen, Arbeit und Soziales, Finanzen, Umwelt, Justiz, Gesundheit, Verkehr und Entwicklung haben wir sicherlich wichtige aber auch verantwortungsvolle Aufgaben übernommen.

Gleichwohl ist es vor Ort und nicht nur da auf großes Unverständnis gestoßen, dass wir das Familienministerium abgeben mussten. Renate Schmidt hatte es in ganz kurzer Zeit hervorragend verstanden, die Bedeutung und das Verständnis für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Öffentlichkeit zu verankern.

Auch die Stadt Erlangen war zu der Zeit, in der Renate Schmidt Ministerin war, in ein Bündnis für Familien eingetreten.

Gleichwohl wurden die Personalentscheidungen mit großer Zustimmung getragen.

Aufgewühlt wurde die SPD durch die Turbulenzen um den Generalsekretär. Die Besonnenheit, die alle bei der Wahl des Genossen Matthias Platzeck als Parteivorsitzenden so eindrucksvoll zeigten, symbolisierte die Hoffnung auf einen Neuanfang.

Es war eine kluge Entscheidung, die Debatte um das Grundsatzprogramm und den dazu nötigen Dia-

Fortsetzung auf Seite 3

**März**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 7 | 20.00 | Kaiser Wilhelm | Distrikt Innenstadt | S. 15 |
| 8 | 18.30 | Glocken Cafè | Internationaler Frauentag | S. 7 |
| 9 | 20.00 | Biergarten Röthelheim | Kreisvorstandssitzung | |
| 10 | 20.00 | Kulisse | Linkes Forum Erlangen | S. 17 |
| 12 | 11.00 | Haus des Handwerks | Frauenempfang | S. 24 |
| 14 | 20.00 | Schlossgaststätte | Distrikt Tennenlohe | S. 16 |
| 15 | 20.00 | August-Bebel-Haus | AK Kommunalpolitik | S. 13 |
| 16 | 17.00 | August-Bebel-Haus | 60 Plus | S. 17 |
| 16 | 20.00 | Waldschänke | Distrikt Ost | S. 15 |
| 21 | 20.00 | Schützenheim | Distrikt Eltersdorf | S. 14 |
| 22 | 20.00 | Biergarten Röthelheim | Distrikt Süd | S. 15 |
| 22 | 20.00 | Gasthaus zur Einkehr | Distrikt West | S. 17 |
| 22 | 20.00 | Universitätsstr. 6 | AK Wirtschaftpolitik | S. 17 |
| ***23*** | ***20.00*** | ***Turnerbund*** | ***Jahreshauptversammlung*** | ***S. 4*** |
| 28 | 20.00 | Angerwirt | Distrikt Anger | S. 14 |

**April**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 20.00 | Biergarten Röthelheim | Kreisvorstandssitzung | |
| 4 | 20.00 | Schlossgaststätte | Distrikt Tennenlohe | S. 16 |
| 5 | 20.00 | August-Bebel-Haus | AsF | S. 18 |

## Kontakt

***Kreisverband:***

***Vorsitzender: Robert Thaler***

Tel.: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de

Bankverbindung: Sparkasse Erlangen Kt.Nr. 12005

***Bürozeiten:***

Montag 9:00 bis 12.30, 15:00 bis 18:00 Uhr
Dienstag 9:00 bis 12:30 Uhr
Mittwoch 9:00 bis 12:30, 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 bis 12:30 Uhr
Freitag 9:00 bis 12:30 Uhr

Ansprechpartnerin:
Karin Franke - Geschäftsführung


## *Impressum*

***Herausgeber:***

SPD Kreisverband Erlangen
Friedrich List Str. 5, 91054 Erlangen

***Presserechtliche Verantwortung und Leitung:***

Wolfgang Peter
Baumschulenweg 11,
91058 Erlangen
Tel.:09131303090
e-mail:monatsspiegel@spd-erlangen.de

***Mitarbeit:*** Lars Thomsen

***Druck:***

Gruner Druck GmbH, Erlangen

***Auflage:***

750 Stück

log zeitlich entspannt auf einen Parteitag im Jahr 2007 zu verlegen. Es wird sicher keine leichte Aufgabe werden, wenn unser Verständnis von Solidarität und Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und sozialen Zusammenhalt verbunden mit den Lebenschancen schlechthin im neuen Grundsatzprogramm der SPD ein unverwechselbares Profil erhalten muss.

Koalitionsvereinbarungen sind das eine, nur die solidarische Kontrolle an der Basis darf dabei nicht verloren gehen.

Die neuesten Beschlüsse zum Renteneintrittsalter und zu den Veränderungen in Hartz IV für die unter Fünfundzwanzigjährigen werden uns in den nächsten Monaten nicht ruhen lassen.

Dabei ist es wichtig, dass der Parteivorstand eine intensive Begleitung der Entscheidungsfindung in der Großen Koalition wahrnimmt.

Mit der Kampagne „Zukunft mit Kindern" wird deutlich, dass die SPD auch in Politikfeldern ihre Arbeit fortsetzt, ohne mit einer Ministerin im Kabinett vertreten zu sein.

Die Ziele, die die SPD mit dieser Koalition verbindet, sind:

- eine starke und prosperierende Wirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen und fairen Löhnen,
- ein handlungsfähiger Staat, der in der Lage ist, seine Aufgaben wahrzunehmen und
- eine menschliche, liberale Gesellschaft, in der individuelle Verantwortung und funktionierende Sozialsysteme maßgeblich sind.

Parteivorsitzender Matthias Platzeck

Das Ziel muss aber auch lauten:

Nur eine gut informierte Partei ist eine argumentationsfähige Partei.

Für uns vor Ort heißt es neben der Bundespolitik, die Weichen für die Kommunalwahl 2008 rechtzeitig zu stellen und die erfolgreiche Arbeit unserer Stadtratsfraktion mit Gisela Niclas und Florian Janik an der Spitze fortzusetzen.

Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger, wenn möglich, noch mehr einbinden, informieren und unterstützen.

Wege dazu sind Bürgerentscheide, aber auch die ständige Präsenz und Ansprechbarkeit.

Wir versuchen das Gespräch mit den Gewerkschaften und den Arbeitgebern zu intensivieren. Wir fordern hierzu erneut einen runden Tisch.

Der Dialog der Generationen muss fortgesetzt werden. Nur so kann es uns gelingen, die Mitgliederkampagne für alle Altersgruppen erfolgreich fortzusetzen.

Freundschaft!

Robert Thaler

Kreisvorsitzender

***Redaktionsschluss***
***für den nächsten Monatsspiegel***
***Ausgabe April 2006***
***22. 3. 2006***

In diesem Monat


| | |
|---|---|
| Kreismitgliederversammlung | 4 |
| MonatsZahlenspiegel | 5 |
| Rechenschaftsbericht | 6 |
| Rente mit 67 | 8 |
| Eine Welt - SanCarlos/Erlangen | 9 |
| Erlanger Finanzplan | 11 |
| Aus den Distrikten | 14 |
| Aus den Arbeitsgemeinschaften | 17 |
| Geburtstage | 20 |
| Aus dem Stadtrat | 22 |
| Frauenempfang | 24 |


## *Kreisvorstandssitzungen:*

| | |
|---|---|
| Donnerstag, den 9. März 2006 | Biergarten am Röthelheim |
| Montag, den 3. April 2006 | Biergarten am Röthelheim |

# Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir laden Euch herzlich ein zur

## Jahreshauptversammlung 2006
## am Donnerstag, 23. März 2004, 20.00 Uhr,
### im Turnerbund, Spardorfer Str. 79

***Tagesordnung:***

1. ***Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden***
   ***Ehrung der Verstorbenen***

2. ***Konstituierung***
   - ***a) Wahl der Versammlungsleitung***
   - ***b) Beschluss der Tagesordnung***

3. ***Rechenschaftsberichte***
   - ***a) des Kreisvorsitzenden***
   - ***b) der Arbeitsgemeinschaften AsF, Jusos, 60plus***
   - ***c) Kassenbericht und Bericht der Revisoren***
   - ***d) Aussprache zu den Berichten***

4. ***Berichte aus den Gliederungen***

6. ***Anträge***

7. ***Verschiedenes***
   ***Schlusswort des Kreisvorsitzenden***

Robert Thaler Ursula Lanig Dieter Rosner

MonatsZahlenspiegel

des Wirtschaftspolitischen Arbeitskreises

# Verteilungsfrage - "Sozialnostalgie"?

***1. Primärverteilung des Volkseinkommens (VE)***

- Gewinnquote am VE 2000-2004: +3,8 %, d.h.. 63 Mrd. Euro flossen allein aus dem Volkseinkommen 2004 (gegenüber 2000) zusätzlich in die Gewinneinkommen.
- 2000 bis 2004: gesamtes Volkseinkommen +133,9 Mrd. Euro, davon Gewinneinkommen +105,8 Mrd. Euro. [1])

***2. Die sekundäre Verteilung des Volkseinkommens durch Steuern und Abgaben*** hat diese einseitige Primärverteilung noch weiter polarisiert:

- Steuer- und Abgabenlast für die Brutto-Löhne und -Gehälter 2004: 34,2 %, für die Brutto-Gewinn- und Vermögenseinkommen 8,4 %.
- Gesetzliche Kapitalgesellschaften (i. e. S.): effektive Brutto-Gewinne 2000-2004 +64,1 Mrd. Euro; Steuerbelastung -13,8 Mrd. Euro.
- Steuereinnahmen 2004: 30,1 % Lohnsteuern, 46,4 % Umsatz- und Mineralölsteuern, 15,1 % Gewinnsteuern (2000 = 18,3 %), "Sonstige Steuern" 8,4 %.

***3. Vermögenseinkommen "Privater Haushalte"***

- Vermögenseinkommen 2004: 347,1 Mrd. Euro.[2]), davon "Private Haushalte" (einschl. der Einzelunternehmen) 303,3 Mrd. Euro, Vermögenseinkommen der "Kapitalgesellschaften" 46,8 Mrd. Euro.
- Geldvermögensbildung (bei Banken, Versicherungen, Wertpapieren) der "Privaten Haushalte" (einschl. Einzelunternehmen) 2004: 130,7 Mrd. Euro [3])
- Netto-Geldvermögen der "Privaten Haushalte" kumulativ: 2.501 Mrd. Euro oder 186,8 % des jährlichen BIP.
- Der Zinszuwachs beim Netto-Geldvermögen jährlich (bei 2,5 % unterstellter Zinsrate) 62,5 Mrd. Euro.
- Untere 50% der Haushalte verfügen über 4%, obere 10% über 47% der privaten Netto-Geld- und Sachvermögen (ohne Betriebsvermögen, mit Immobilien) [6])
- Gesamtwirtschaftliches Finanzierungssaldo 2004: +72,5 Mrd. Euro als nationaler Überschuss, gesamter Überschuss der deutschen offiziellen "Finanzierungsbilanz 2004" 84,5 Mrd. Euro [4]). Dies ist letztlich auf die anhaltend zurückbleibende Lohnentwicklung in Deutschland zurückzuführen, die den Verteilungsspielraum (Produktivitätssteigerung plus nationaler Preisinflationsrate) seit Jahren nicht mehr ausschöpft. Nach DGB-Angaben wurde der Verteilungsspielraum allein seit 2000 um ca. 50 % weniger als zulässig ausgeschöpft. [5])

[1]) Angaben berechnet aus dem "WSI-Verteilungsbericht 2005", Tab. 1, "WSI-Mitteilungen" 11/2005

[2]) DGB, Verteilungsbericht 2005, S. 24 "Informationen zur Wirtschafts- und Strukturpolitik" 04-05/2005

[3]) Bundesbankbericht Nr. 6/2005, S. 25

[4]) Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik Dezember 2005, S. 7

[5]) DGB, Verteilungsbericht 2005, S. 3 (Tabelle) a. a. O.

[6]) "Armutsbericht 2004 der Bundesregierung" S. XXV

Nach: Karl Mai "Private Netto-Geldvermögensbildung contra ‚Sozialnostalgie'", NachDenkSeiten 18.01.06

# Rechenschaftsbericht des Kreisvorsitzenden:

Der Erlanger Kreisverband hat – wie die gesamte Sozialdemokratische Partei - ein turbulentes Jahr hinter sich.

Wahlniederlage der SPD in Nordrhein-Westfalen, Neuwahlankündigung durch Schröder/Müntefering, Misstrauensvotum im Bundestag, Wahlkampf mit trüben Aussichten, erfolgreiche Aufholjagd der SPD, politisches Patt nach der Wahl, Verhandlungen zur großen Koalition, Turbulenzen um die Neuwahl des Generalsekretärs, Rücktritt des Parteivorsitzenden Franz Müntefering, Parteitag mit Neuwahl von Matthias Platzeck und Befürwortung des Koalitionsvertrages, große Koalition SPD/CDU/CSU unter Kanzlerin Merkel und Vizekanzler Müntefering.

Der Bundesparteitag in Karlsruhe vertagte mit gutem Grund die Grundsatzprogrammdebatte und somit bietet sich die Chance, mit genügend Zeit im Jahr 2007 Werte und Ziele unserer Partei mit den Anforderungen unserer Zeit in Einklang zu bringen.

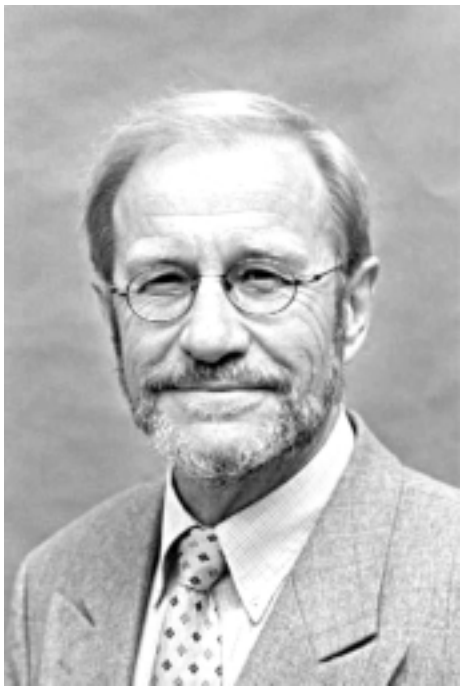
Mit Mathias Platzeck haben wir einen neuen Parteivorsitzenden bekommen, der durchaus in der Lage ist, unsere Werte zu vermitteln.

Und nun ein Arbeitsminister aus unseren Reihen, der mit einer zeitlich deplazierten Renteneintrittsalterdebatte die schon wieder wahlkämpfende SPD behindert, und darüber hinaus mit Verschärfungen bei Hartz IV neue Fronten eröffnet. Dies ist alles anders als zufriedenstellend.

Natürlich kann der innerparteiliche Zustand, geprägt von den Problemen der Gesellschaft insgesamt, weder befriedigen noch die Hoffnung wekken, die unsere SPD so dringend gebrauchen könnte. Da macht die Einmütigkeit, mit der der Erlanger Kreisvorstand eine Resolution zum Renteneintrittsalter verabschiedet hat schon etwas Hoffnung.

Wenn auch die neue Linkspartei bislang keine entscheidende Rolle spielt, so könnte doch diese Große Koalition gerade für die SPD eine schwere Last in den nächsten Jahren werden.

Ein weiterer Mitgliederrückgang konnte im Jahr 2005 vermieden werden. Die überwiegend jüngeren Neumitglieder haben aber auch ein Anrecht auf Orientierung und inhaltliche Arbeit.



Steigende Arbeitslosenzahlen in nie gekannter Höhe, die Schließung intakter Betriebe wie die AEG und die Verlagerung der Betriebsstätten und damit die Einbuße von Arbeitsplätzen vor Ort, der Kampf gegen eine weltweite Öko-Krise mit wenig Hoffnung auf Erfolg und der Abbau des Sozialstaates von Berlin bis Erlangen sind täglich wiederkehrende Schlaglichter, die uns vor Ort besonders auch dann treffen, wenn es gilt, übergreifende Schwierigkeiten zwischen Strukturwandel, Politik -und Parteiverdrossenheit zu unterscheiden.

Besonnenheit und die Energie, mit Geduld nach weiterreichenden Lösungen zu suchen, sind im besonderen Maße gefragt. Dabei spielen Geschlossenheit und Solidarität eine große Rolle.

Wir brauchen gewissenhafte und begründete Antworten auf die Fragen, wo wir stehen, wo sind unsere Stärken, ist unsere Kompetenz. Bleiben wir in Ansätzen stehen oder gelingt es uns Schwerpunktsthemen abschließend zu behandeln? Und wie vermitteln wir diese unsere Überzeugungen und Ergebnisse?

Nur eine Partei, die ihre Mitglieder mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen ernst nimmt, läuft nicht Gefahr, Politik an der Wirklichkeit vorbei zu betreiben.

Ungerechtigkeiten zwischen Erwerbstätigen und Arbeitslosen, Männern und Frauen, Reichen und Armen müssen immer wieder auf's Neue auf Chancen und Anteile an der Teilhabe an der Gesellschaft, an Einkommen und Vermögen geprüft und nachhaltig angegangen werden.

Gerechtigkeit zu schaffen ist nicht Aufgabe des Marktes, sondern sie ist die Aufgabe unserer Politik, so wie wir sie uns vorgenommen haben. Hierfür bedarf es der Möglichkeit für alle, sich aktiv einzubringen.

Dafür wollen und müssen wir neu mobilisieren.

Gelungene Veranstaltungen wie das Geburtstagssymposium für und von Dietmar Hahlweg, die Veranstaltung 60 Jahre Kriegsende am 8. Mai mit Hermann Glaser, die Verleihung des K.- H. Hiersemann- Preises mit der eindrucksvollen Ausstellung „Wir hatten noch gar nicht angefangen zu leben", das Sommerfest im Röthelheimpark, die Wahlparty im Turnerbund, die Veranstaltung mit dem Münchener Ex- Kämmerer Klaus Jungfer, die erstmalige Verleihung des Peter- Zink- Preises und die Fraktionszwischenbilanzfahrt dürfen über Teilnehmerdefizite bei den KMVs, KVs und bei AKs nicht hinwegtäuschen. Hier müssen wir alle gegensteuern, jede/r nach seinen Fähigkeiten und in seinem Umfeld, und die Hinweise und Kritik unserer Mitglieder an In-

halten und Verfahrensweisen auch umsetzen.

In der Presse waren wir auch außerhalb des Wahlkampfes sehr gut vertreten.

Vor allem unser Landtagsabgeordneter Wolfgang Vogel mit seinen vielfältigen Aktivitäten, allen voran in seiner Domäne, der Hochschulpolitik, erreicht immer wieder Aufmerksamkeit. Dies gilt in gleicher Weise für Renate Schmidt, unsere Bundestagsabgeordnete, die von Anfang an in Erlangen präsent war und auch unsere Stadt zu einem Bündnis für Familie bewegte.

Unsere Stadtratsfraktion mit Gisela Niclas und Florian Janik an der Spitze sorgt stetig für Präsenz vor Ort und inhaltliche Berichterstattung.

Unsere neue Homepage ist für alle leicht zu bedienen, so können wir unter anderem auch durch das Zusammenwirken mit unserer Fraktion und dem SPD- Rathaustelegramm immer toppaktuell sein.

Der Monatsspiegel wird in seiner Funktion als Organ für Information, Berichterstattung und Diskussionsgrundlage parteiübergreifend wahrgenommen.

Liebe Genossinnen und Genossen, es ist mir ein echtes Anliegen, Euch allen Dank zu sagen für das vergangene Jahr, das wahrlich wenig vorausschauend geplant werden konnte.

Mit unsere(r)m Abgeordneten, den Mitgliedern der Stadtratsfraktion, den Ortsbeirätinnen und Ortsbeiräten, den Distriktvorsitzenden, den Mitgliedern des Kreisvorstandes und des GKV ist es gelungen, die Erlanger SPD nach Außen gut zu vertreten.

Daran lasst uns alle auch im kommenden Jahr engagiert und geschlossen arbeiten.

Freundschaft!

Robert Thaler

Kreisvorsitzender

# Internationaler Frauentag 2006

## „Was sind schon 20 Jahre...!"

## Frauengenerationen im Gespräch

Mittwoch, 8. März 2006
18:30 Uhr

***Glocken Cafe***
***Glockenstr. 4, Erlangen***

Seit 20 Jahren bildet das Frauengruppentreffen ein Netzwerk, das Frauen aus den unterschiedlichen Zusammenhängen zusammenbringt.
Seit 20 Jahren besteht der Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen und seit 20 Jahren gibt es in Erlangen die Gleichstellungsstelle.
Zeit auf Erreichtes zurückzuschauen, über den Ist-Zustand nachzudenken und über Perspektiven zu reden.
Dies wollen wir mit Frauen aus unterschiedlichen Generationen und aus sehr verschiedenen Zusammenhängen (z.B. Politik, Kultur, Kirche ...) in einer entspannten Gesprächsatmosphäre in einem Erzählcafe tun.

Veranstalterin: Erlanger Frauengruppentreffen, c/o Gerberei 4, 91054 Erlangen

# SPD Erlangen gegen Erhöhung des Renteneintrittsalters

Der Kreisvorstand der SPD Erlangen hat am 9.2.06 einstimmig nachfolgenden Beschluss gefasst:

Der Vorstand der SPD Erlangen lehnt die Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre ab und fordert die Parteiführung auf darauf hinzuwirken, dass entsprechende Vorschläge von Bundesarbeits- und Sozialminister Franz Müntefering zurück genommen werden.

Die Erhöhung des Renteneintrittsalters bedeutet wie schon die Planung im Koalitionsvertrag nur eine Verschlechterung für die künftigen Rentnerjahrgänge und ist deshalb weder nachvollziehbar noch akzeptabel. Es handelt sich dabei um faktische Rentenkürzungen, die in die Zukunft verschoben werden.

So lange sehr viele Betriebe in Deutschland keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über 50, geschweige denn über 55 jahren beschäftigen, kann eine Heraufsetzen des Rentenalters auf 67 Jahre nicht erfolgen. Dies würde nur dazu führen, dass die Menschen weiterhin zu früh aus ihren Arbeitsstellen hinauskatapultiert werden und noch dazu eine Rentenkürzung durch Abschläge in Kauf nehmen müssten.

Es kommt deshalb einer Bankrotterklärung gleich, wenn man ausschließlich auf die rentenstatistischen Daten der näheren oder gar der fernen Zukunft schielt. Damit werden Symptome des Rentensystems behandelt und Ursachen für Probleme und finanzielle Engpässe nicht in den Blick genommen.

Die Finanzknappheit der Rentenkasse oder genauer, die sinkenden Beitragseinnahmen, resultieren zwar u. a. aus der demografischen Entwicklung, insbesondere aber aus dem Rückgang von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigen, aus der Massenarbeitslosigkeit aus den ausfallenen Beitragsleistungen der nichtsozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, aus dem insgesamt gesunkenen Beitragsniveau durch Billiglöhne und stagnierenden Löhnen, aus den Kosten für die Frühverrentung von entlassenen älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und aus der falschen Finanzierung des Beitritts der Neuen Länder. In diesen Bereichen gilt es gegenzusteuern.

# Arbeiten bis zum Umfallen? Die Rente mit 67

Jetzt soll sie also doch schon früher kommen: Die Rente mit 67. Das Vorhaben, das Renteneintrittsalter zu erhöhen hat viele Proteste in der Bevölkerung aber auch innerhalb der SPD hervorgerufen. Dabei wird allerdings gerne übersehen, dass die durchschnittliche Rentenbezugsdauer derzeit bei 17,4 Jahren liegt. Unsere Eltern – die ca. 1920 geborenen – haben zum Vergleich durchschnittlich nur sechs Jahre Rente beziehen können. Eine Verbesserung der Lebenserwartung, die nicht zuletzt auf unser ausgezeichnetes Gesundheitssystem zurückzuführen ist, zeigt hier ihre Auswirkungen. Dadurch wird schnell klar, dass wir eine raschere Trendwende bei der Rente herbeiführen müssen. Ein Schritt zu einer Verlängerung der Arbeitszeit ist aber erst gangbar, wenn man gleichzeitig bessere Arbeitsmöglichkeiten für Ältere schafft. Es macht keinen Sinn, das Renteneintrittsalter zu erhöhen, den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern keine Arbeitsmöglichkeiten zu bieten und sie damit zur Frühverrentung zu zwingen. De facto ist das dann nur eine Rentenkürzung, die es so nicht geben darf.

Genausowenig darf es sein, dass eine Erhöhung des Renteneintrittsalters alle Berufsgruppen trifft. Bereits jetzt gibt es für Schichtarbeiter und zum Beispiel auch für Polizisten und Feuerwehrleute im Einsatzdienst Möglichkeiten früher in Rente zu gehen. Für einige Berufsgruppen, die besonders schwer körperlich arbeiten müssen, muss es auch künftig Möglichkeiten geben, ohne Abschläge bei der Rente früher in Rente zu gehen. Diese Erschwernisse müssen auch künftig berücksichtigt bleiben.

Und noch etwas, damit die heute Jüngeren wirklich eigene Vorsorge fürs Alter betreiben können, dürfen sie nicht mit Praktika, befristeten Arbeitsverträgen oder Minijobs abgespeist werden. Ein Mindestmaß an Sicherheit muss gegeben sein, wenn man eine Familie gründen, fürs Alter vorsorgen und auch konsumieren soll.

Renate Schmidt

***Die aktuellen Planungen der Bundesregierung zur Rente sehen vor:***

- Die Renten in dieser Legislaturperiode nicht zu senken und dies auch gesetzlich zu garantieren.
- Die Rentenversicherungsbeiträge ab 2007 auf 19,9 % zu erhöhen und so die Rentenkasse zu stärken.
- Die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters 2012 (nicht früher!) zu beginnen und bis 2029 auf 67 Jahre zu führen.
- Die Stufen der Anhebung sollen zunächst einen Monat pro Jahr (65-66) und dann zwei Monate (66-67) pro Jahr betragen.
- Bei Rentenversicherungszeiten von mindestens 45 Jahren bleibt es auch 2029 ff. bei einem vollen Rentenanspruch ab 65 Jahren.
- Die private Vorsorge in Form von Riester-Rente und anderen erhält zusätzliche Impulse.

Das ist eine rentenpolitische Linie, die die Interessen der rentennahen Jahrgänge im Blick hat, aber auch die nachhaltige, finanzielle Sicherung der Rentensysteme.

*Erlanger Agenda 21*

# Schwerpunktthema 2006 EineWelt: San Carlos/Erlangen

Der Stadtrat soll am 23. 2. auf Antrag eines einstimmigen Beschlusses des Beirates zur Erlanger Aganda 21 den Beschluss fassen, dass die Verwaltung mit der Unterstützung bzw. Umsetzung nachstehender Handlungsfelder beauftragt wird:

***1. Handlungsfeld I: San Carlos***

Konkrete und zeitnahe Umsetzung der Erlanger Anteile an den, im Rahmen der Ergebnisse der Konferenz der europäischen Partnerstädte von San Carlos vom 21. bis 23. Oktober 2005 festgelegten Entwicklungsprojekten.

***2. Handlungsfeld II: Stadt Erlangen***

Intensivierung der Selbst- und Außenwahrnehmung der Rolle der Stadt Erlangen sowie ihrer Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften als wichtige Akteure der Erlanger Agenda 21 und damit als starke Partner im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit San Carlos

***3. Handlungsfeld III: Organisationen und Institutionen in Erlangen***

fordert die Thematisierung des Jahresmottos „EineWelt: San Carlos – Erlangen" innerhalb aller im Beirat zur Erlanger Agenda 21 vertretenen Institutionen sowie die Erarbeitung und Umsetzung eigener Anteile im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

## *Handlungsfeld I: San Carlos*

Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis hat am 23. Oktober 2005 das Thema Gesundheit zum zentralen Aspekt der zukünftigen Entwicklungszusammenarbeit mit San Carlos erklärt, da in diesem Bereich die breitgefächerten Kernkompetenzen der Medizin- und Gesundheitsstadt Erlangen zielführend zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger der Partnerstadt San Carlos eingebracht werden können. Im einzelnen bedeutet dies:

Blick von San Carlos auf den Nicaragua-See

· Finanzielle Unterstützung durch die Stadt Erlangen bei der Verbesserung der Infrastruktur der postoperativen Versorgung der Patienten des Hospitals von San Carlos. Zur Finanzierung des Vorhabens ist ein Betrag von 15 000 US-Dollar veranschlagt, der durch Mittel im Haushalt 2006 und die weitere Einwerbung von Spenden nach Möglichkeit bis Ende 2006 sicherzustellen ist (s.a.u. III.).

· Vermittlung durch die Stadt Erlangen bei der Akquisition gebrauchter medizinischer Gerätschaften beim Universitätsklinikum bzw. SIEMENS AG und bei Maßnahmen zur Einweisung des medizinischen Personals der Hospitäler von San Carlos in den sachgerechten Umgang (kostenneutral).

Straßenbau in der Calle Marena

· Vermittlung durch die Stadt Erlangen von Möglichkeiten für die Aus- und Fortbildung von ärztlichem Personal aus San Carlos vor Ort bzw. in Erlangen durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bzw. das Universitätsklinikum (kostenneutral).

· Vermittlung durch die Stadt Erlangen von Möglichkeiten für die Aus- und Fortbildung von ärztlichem Personal aus San Carlos vor Ort bzw. in Erlangen durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bzw. das Universitätsklinikum (kostenneutral).

· Für die Vorbereitung und Durchführung des Schwerpunktthemas sind im Budget des Bürgermeister- und Presseamtes Mittel bereitzustellen

## *Handlungsfeld II: Stadt Erlangen*

· Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis wird mit einer Erlanger Delegation voraussichtlich vom 25. Februar bis 4. März 2006 die Stadt San Carlos besuchen, um sich einen persönlichen Eindruck von der Situation in der Part-

nerstadt zu verschaffen und im Hinblick auf die weitere Entwicklungszusammenarbeit zwischen der Stadt Erlangen und San Carlos vertiefende Gespräche zu führen Grundsatz II wird hierdurch von der Verwaltungsspitze deutlich unterstrichen. Weitere Beiträge hierzu sind:

· Behandlung des Schwerpunkthemas im Rahmen der Referenten- und Amtsleiterbesprechung 2006 (Verankerung als Querschnittsthema innerhalb der Fachverwaltungen), als Top 10 Thema im Rahmen der Referentenbesprechung, zusätzlich auch innerhalb der Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften, und als Schwerpunktthema bei internen Amtsbesprechungen (unter dem Aspekt „welchen Beitrag kann unser Amt im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit mit San Carlos und der Städtepartnerschaft leisten?").

· Ansprechen der Stadtverbände der Kultur- und Sportvereine sowie der Wohlfahrtsverbände durch die Stadt, um eigenständige Beiträge zur Partnerschaft mit San Carlos im Jahre 2006 anzuregen und zu erreichen

· Initiierung und Organisierung einer stadtweiten Spendenaktion/Sammlung „***1 EURO für San Carlos***" während des ganzen Jahres 2006.

· Nach Herstellung des Einvernehmens mit dem Personalrat sollen die Erlöse aus der Rest-Cent-Aktion der Stadt Erlangen zunächst für 1 Jahr für die Partnerstadt San Carlos verwendet werden.

· Einbeziehung des Themas in öffentliche Veranstaltungen der Stadt Erlangen (z.B. Bürgerversammlungen)

· Berichterstattung im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Erlangen (Rathausreport u.a.)

· Verankerung als Querschnittsthema bei Veranstaltungen des Kulturamtes, von Schulen, VHS, Theater, im interkulturellen Monat etc.

· Veröffentlichungsreihe im Lokalteil der „Erlanger Nachrichten"

## *Handlungsfeld III: Organisationen und Institutionen in Erlangen*

Die im Beirat zur Erlanger Agenda 21 vertretenen Institutionen, Firmen und Organisationen sind Träger des Schwerpunktthemas 2005/2006 „EineWelt: San Carlos – Erlangen" und der zugrundeliegenden Beschlüsse. Sie sind deshalb aufgerufen, dieses Jahresmotto auch innerhalb des eigenen Wirkungskreises zu thematisieren sowie eigenständige Ansätze zur Entwicklungszusammenarbeit mit San Carlos zu erarbeiten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten umzusetzen.

## *Was kann die Erlanger SPD tun?*

Wir können uns an der Spendenaktion '1 Euro für San Carlos' beteiligen und bei jeder Sitzung und Versammlung eine Spendendose aufstellen.

Wir können das Thema in den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften diskutieren.

Wir werden in jeder Ausgabe des Monatsspiegel über die Aktivitäten berichten

Wir könen in unserem Umfeld bei Freunden und AbeitskollegInnen auf das Thema hinweisen.

Wir werden unser diesjähriges Sommerfest unter diesem Motto stellen

.

.

.

# *San Carlos*

### *Hauptstadt der Region Rio San Juan*
### *ca. 15 000 Einwohner*

Flugpiste
Krankenhaus, Gesundheitszentrum
Handelszentrum,landwirtschaftliches Produktionszentrum
mehrere Grundschulen, drei Gymnasien,
eine kleine Universität

***DIE STADT***

Im Süden des mittelamerikanischen Staates Nicaragua, nahe der Grenze zu Costa Rica, liegt San Carlos an der Einmündung des riesigen Nicaragua-Sees in den Rio San Juan, der wiederum in den Atlantik mündet. Die Stadt ist regionales Handelszentrum und Sitz staatlicher Behörden. Auch internationale Organisationen und Initiativen, die sich in Folge der sandinistischen Revolution mit dem kleinen mittelamerikanischen Land beschäftigten und ihre Nicaragua-Arbeit auch unter veränderten politischen Vorzeichen fortsetzen, haben hier Niederlassungen. Die rund 15 000 Einwohner von San Carlos leben in einem älteren Stadtteil mit bunten Holzhäusern, in zwei neueren Wohnvierteln, mehreren Dörfern in der Umgebung und auf dem Inselarchipel Solentiname. Aus Blechteilen und Brettern, Plastikplanen oder gar aufgetrennten Jeans zusammengeflickte Behausungen entlang unbefestigter Wege, die zur Regenzeit im Schlamm versinken, sind häufig im jüngsten „Neubaugebiet" mit dem Namen „Schöne Morgenröte" anzutreffen. Die meisten Familien sind reich an Kindern, aber arm. Viele Eltern können es sich nicht leisten, ihren Nachwuchs in die Schule gehen zu lassen, weil sie Schuluniform, Schulranzen, Papier und Stifte nicht bezahlen können. Auf den Straßen sieht man noch wenige Autos, die Sancarleños benutzen Fahrräder und Mopeds, und im Umland sind Pferde traditionelles Fortbewegungsmittel. Im tropischen, feucht-heißen Klima wachsen Bananen, Papayas und Avocados, dazu werden Bohnen und Reis - die Hauptnahrungsmittel der Nicaraguaner - angebaut. Fleisch gibt es meist nur an Festtagen - bei denen, die es sich leisten können. Der Strom fällt für alle gleich aus, wie auch das Trinkwasser, das längst nicht immer aus der Leitung fließt, wenn man es braucht. Für mitteleuropäische Verhältnisse gewohnte und gewöhnliche Güter sind hier also durchaus nicht selbstverständlich - aber dafür liegt Solentiname mit seiner Künstlerkolonie und einer ursprünglichen Tropenflora und -fauna nur eine einstündige Bootsfahrt entfernt. San Carlos ist auch Ausgangspunkt zum größten Regenwaldgebiet Nicaraguas, das jedoch durch Holzwirtschaft, Brandrodung und geplanten Goldabbau bedroht ist.

# Finanzfragen sind politische Fragen!

von Florian Janik

stellv. Fraktionsvorsitzender und Sprecher für Haushalts- und Finanzpolitik

Über 20 Jahren neoliberal geprägter Finanzpolitik in Deutschland ist auch an den Kommunen nicht spurlos vorbeigegangen. Die finanzielle Lage der Kommunen und insbesondere der Städte ist seit Jahren katastrophal. Ohne eine umfassende Gemeindefinanzreform, die die kommunale Selbstverwaltung stärkt, werden die Kommunen in Zukunft nur noch den eigenen Mangel verwalten.

Auch in Erlangen sind diese grundsätzlichen Probleme zu erkennen, allerdings ist die finanzielle Lage der Stadt deutlich besser, als in anderen deutschen Großstädten. Erlangen hat aber den Nachteil, dass die im Rathaus regierende Mehrheit eine von der neoliberalen Ideologie geprägte Finanzpolitik verfolgt, mit gravierenden Folgen für die Stadt und ihre BürgerInnen.

### *Finanzpolitik des OB und seiner bürgerlichen CSU/FDP/FWG-Mehrheit*

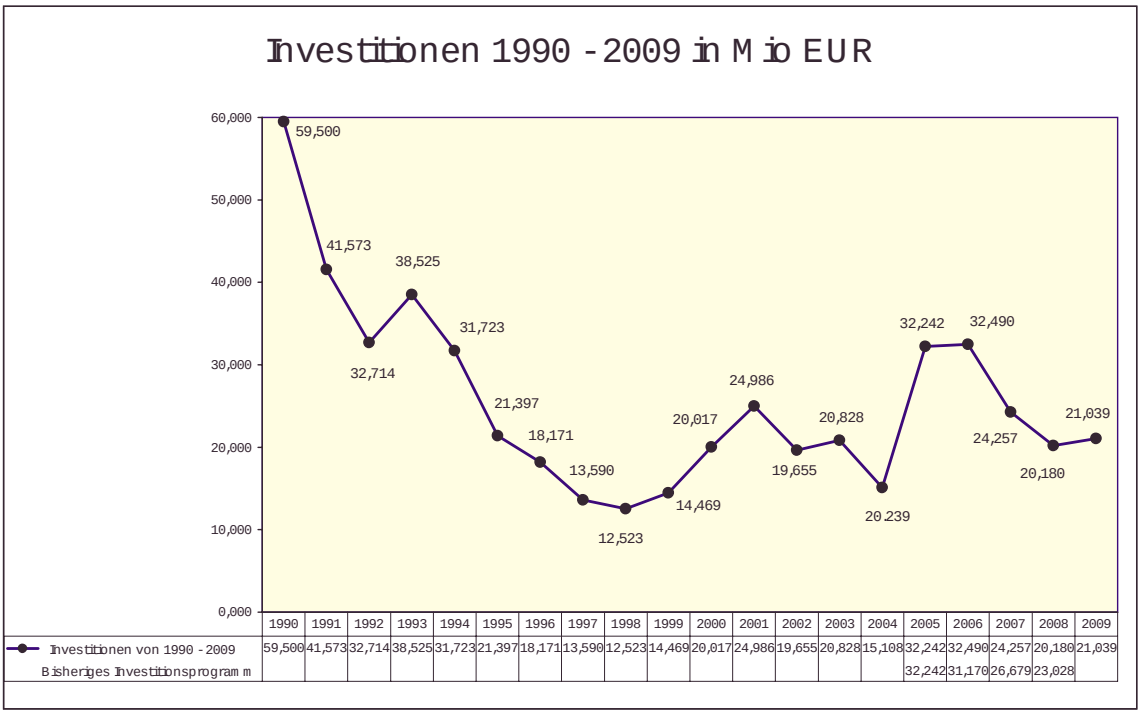
Der amtierende OB und seine Mehrheit sind mit drei wesentlichen finanzpolitischen Aussagen in die letzten beiden Wahlkämpfe gezogen[1] an denen sie zu messen sind:

*„(...) Kommunale Gebührenerhöhungen sowie Erhöhungen der Energiepreise für Strom, Fernwärme, Gas, usw. [sind] - wenn unbedingt notwendig - nur mit größter Zurückhaltung vorzunehmen."*

Tatsächlich sind die Gebühren und Eintrittspreise für kommunale Einrichtungen in den vergangenen Jahren ständig gestiegen und Ermäßigungen für SchülerInnen, StudierendeSeniorInnen, etc. wurden systematisch reduziert. Um nur die letzten zu nennen: Erhöhung der Gebühren für die Stadtbücherei, Preiserhöhung in den städtischen Bädern, Erhöhung der Abfallgebühr zur Finanzierung von Sondertilgungen. Der nächste Anstieg der Abwassergebühren wegen des Arcadenbaus und der damit verbundenen Kosten sind bereits absehbar.

*„Oberstes Ziel für die CSU bleibt es, auch in Zukunft keine neuen Schulden zu machen; Schuldenabbau sind wir weiterhin den nächsten Generationen schuldig."*

Der Schuldenstand der Stadt Erlangen betrug (jeweils ohne die Eigenbetriebe) 1996: 131,8 Millionen Euro, 2002: 112,6 und 2005:133,0 Mio Euro. Gleichzeitig wurden aus den Erlösen durch Grundstücksverkäufe im Röthelheimpark fast 35 Mio. Euro dem städtischen Haushalt zugeführt und parallel städtische Gebäude und Grundstücke (z.B. Schloss Atzelsberg) privatisiert. Gleichzeitig sanken die Investitionen, die bis 1993: stets über 30 Mio. Euro pro Jahr betrugen dauerhaft unter dieses Niveau. Der Negativrekord wurde 1998 erreicht, als gerade mal 12,5 Mio Euro für Investitionen aufgewendet wurden. Einzig im Jahr 2005 überschritten die Investitionen die 30 Mio. Euro Marke, allerdings nur wegen diverser Zuschüsse aus den Bundesprogrammen der damaligen rot-grünen Bundesregierung (Initiati-



ve Zukunft Bildung und Betreuung und Soziale Stadt).

*„Eine Erhöhung des Gewerbesteuersatzes sowie der Grundsteuer werden von der CSU abgelehnt."*

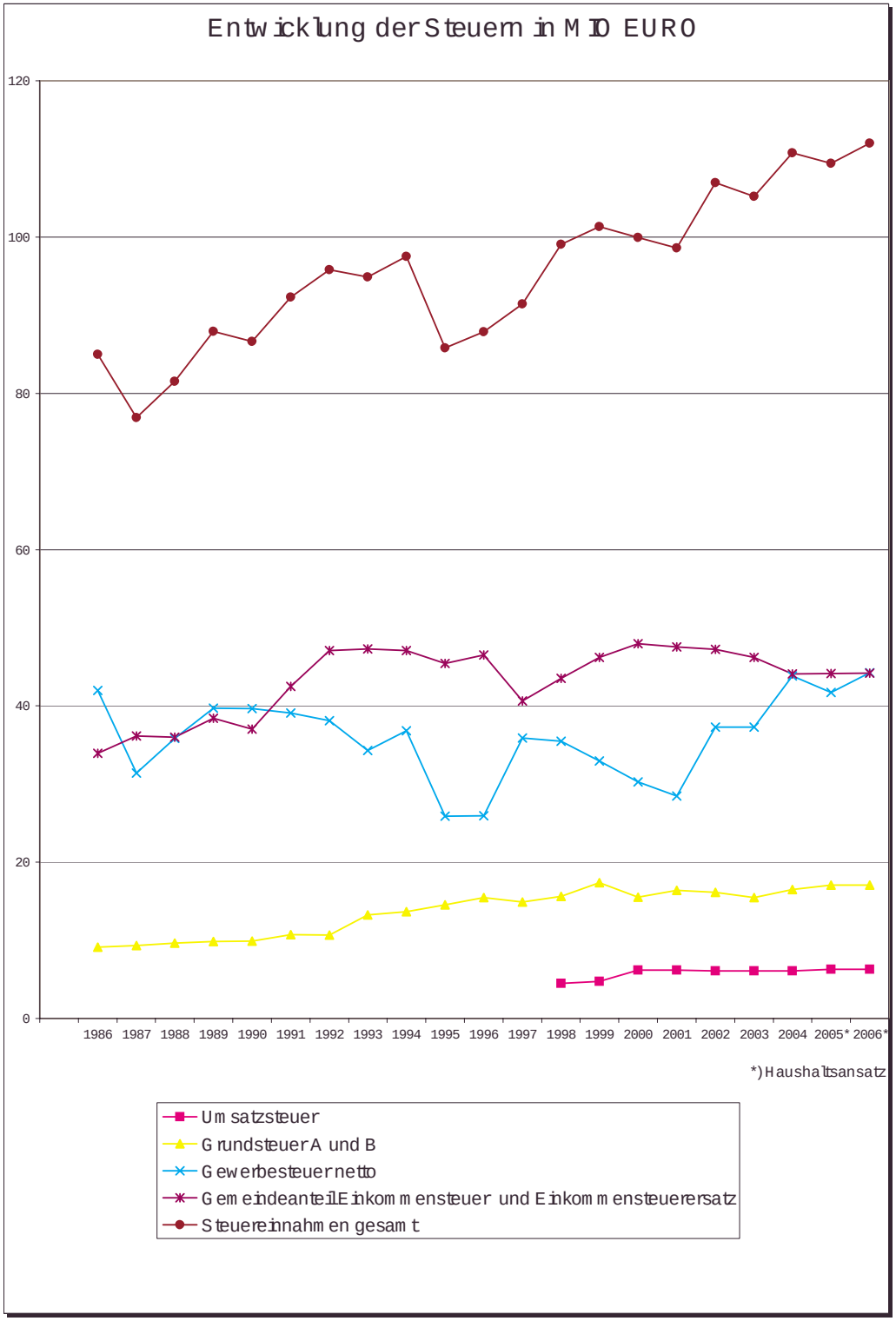
Mit dem letzten Haushaltsbeschluss hat die Mehrheit die Erhöhung der Grundsteuer von 390 auf 460 Hebesatzpunkte beschlossen. Die SPD hat dagegen die Erhöhung der Gewerbesteuer auf das Niveau der Stadt Fürth beantragt, da die Gewerbesteuer zielgerichtet die Leistungsfähigen trifft, da:

- nur 10% der 10.000 Erlanger Betriebe tatsächlich Steuern zahlen;
- 2/3 des Steueraufkommens von 12 Betrieben bezahlt wird;
- Betriebe die keine Gewinne machen, auch keine Gewerbesteuer zahlen;
- bei Personengesellschaften (z.B. Handwerksbetrieben) die Gewerbesteuer mit der Einkommenssteuer verrechnet werden kann.

Die beschlossene höhere Grundsteuer belastet hingegen:

- alle Betriebe, unabhängig von deren wirtschaftlicher Lage, sofern sie ein Grundstück besitzen oder anmieten;
- alle MieterInnen in Erlangen und das bei dem heute schon sehr hohen Erlanger Mietniveau.

Anlage 13




Die Rathausmehrheit hat also alle ihre zentralen haushaltspolitischen Wahlversprechen gebrochen. Der kurzfristige, ideologische motivierte Schuldenabbau ging auf Kosten der Investitionen in die Zukunft der Stadt und mit Vermögensverzehr einher. Entgegen der Behauptung der Mehrheit und ihres Oberbürgermeisters konnten trotz

- steigender Steuereinnahmen seit 2002 (von 106 auf 112 Millionen Euro);
- der vielen Einschnitte in den Bereichen Jugend, Frauen, Soziales, Umwelt und Kultur und im Personaletat (Aufgabenkritik);
- der Privatisierung öffentlicher Aufgaben (z.B. Redoutensaal)

keine entscheidenden Spielräume geschaffen werden.

Fazit:

***Die propagierte Sparpolitik von Balleis und der CSU/FDP/FWG ist auf ganzer Linie gescheitert.***

Weder konnten die eigenen Wahlversprechen eingehalten werden noch die immer wieder behaupteten Spielräume geschaffen werden. Diese Politik gefährdet „nur" die Zukunft Erlangens durch den Verzicht auf notwendige Investitionen. Damit wird auch das eigentliche Ziel der Mehrheit deutlich. Genauso wie die Konservativen und Liberalen in Land und Bund, so wollen Sie auch in Erlangen die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand soweit wie möglich reduzieren.

***Finanzpolitik der SPD***

Dieser Politik muss die Sozialdemokratie auf allen Ebenen entgegen treten, da sich diesen schwachen Staat nur wenige Menschen leisten können. Die SPD-Stadtratsfraktion hat daher dieser Politik in den letzten Jahren stets ein eigenes Finanzkonzept entgegengestellt. Dies umfasst unter anderem

- Die Maßvolle Ausgabensteigerungen im Verwaltungshaushalt und beim Personal, gerade in Bereichen die wirtschaftlich Arbeiten (z.B. Verkehrsüberwachung) oder hohe Kosten in der Zukunft vermeiden (z.B. Jugendarbeit).
- Das Erschließen von Einsparungen durch modernes Finanzmanagement (z.B. Zinsoptimierungen).
- Steigerung der Investitionen, insbesondere „rentierlicher" Investitionen (z.B. Energiesparmaßnahmen, Bildung/Schulen, etc.) im Vermögenshaushalt. Dafür können auch eine Investitionskredite aufgenommen werden, insbesondere solange die Zinsen niedrig sind.

1 Zitate aus dem letzten Kommunalwahlprogramm der CSU Erlangen.

## *Arbeitskreis Kommunalpolitik: Kommunalwahlprogramm*

Liebe GenossInnen,

die Kommunalwahl 2008 rückt näher. Die Stadtratsfraktion und der Kreisverband haben eine umfangreiche Halbzeitbilanz erarbeitet. Dies ist eine gute Basis für die Diskussion um das Kommunalwahlprogramm der Erlanger SPD.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet am

***Mittwoch, den 15. März um 20 Uhr im August-Bebel-Haus***

statt.

mit solidarischen Grüßen

Florian Janik
Referent für Kommunalpolitik


# Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Mörendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

**Beitragssätze**

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:
- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

**Wir bieten**
- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

**Beratungstermine**

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

## Anger

Vorsitzender:

Christofer Zwanzig Tel.: 4003764

eMail: Christofer.Zwanzig@spd-online.de

***Liebe Genossinnen und Genossen***

Wir laden Euch herzlich ein zu unserer ***Distriktversammlung*** am

***Dienstag, den 28. März 2006***
***um 20.00 Uhr***
im Angerwirt
(Guhmannstraße 10)

ein.

***Vorläufige Tagesordnung***

***TOP 1) Berichte und Aktuelles***

***TOP 2) Vorbereitung des Stadtteilspaziergangs***

***TOP 3) Sonstiges***

Für den Vorstand mit solidarischen Grüßen

Christofer Zwanzig

## Eltersdorf

Vorsitzender:
Manfred Jelden Tel: 601333

Liebe Genossinnen und Genossen,

Unser nächstes Distrikttreffen ist am

***Dienstag, den 21. März***
***um 20 Uhr***
***im Schützenhaus Eltersdorf***

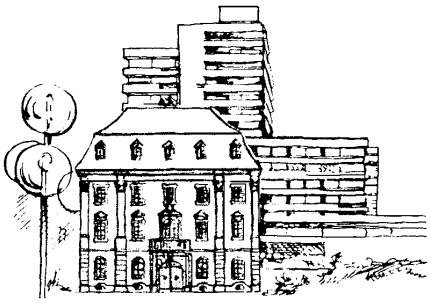
Tagesordnung:

***wird aktuell beschlossen***

Für den Vorstand

Manfred Jelden

## Innenstadt



Vorsitzende:

Barbara Pfister Tel. 502481
e-Mail: barbara.pfister@fen-net.de

Unser nächstes Treffen findet statt

***Am Dienstag, den 7 März, 20.00 Uhr***

***Nebenzimmer des Kaiser Wilhelm, Lorlebergplatz***

***Thema:***

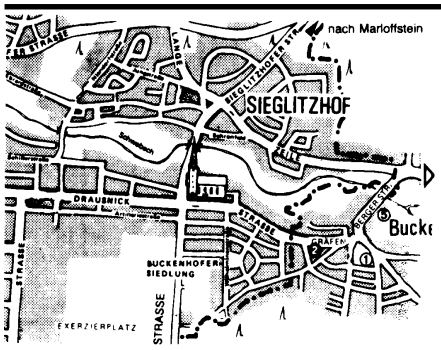
***Zwischenbilanz: Was ist aus den Vorschlägen des Distrikts Innenstadt zur Kommunalwahl 2003 geworden?***

Grundlage: Kommunalpol. Programm des Distrikts (kann auf Anfrage gerne zugeschickt werden; ist auch auf der homepage des Distrikts unter www.spd-erlangen.de eingestellt)

Für den Vorstand

Barbara Pfister

## Ost




Vorsitzender:

Jochen Kraft Tel.: 507531

e-mail: Kraft.Jochen@gmx.de

stellvertretende Vorsitzende:

Monika Wendler Tel.: 401737

e-mail: moni.wendler@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir laden Euch herzlich ein zu unserer

***Jahreshauptversammlung***
***Donnerstag, den 16.03.2006, 20.00 Uhr,***
***in der in der Waldschänke***
***Lange Zeile 104***

***Tagesordnung:***

1. ***Eröffnung und Begrüßung***
2. ***Aktuelles***
3. ***Berichte:***

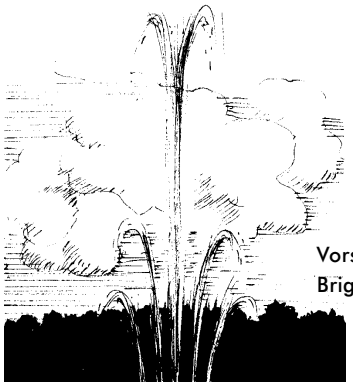
- ***1. Vorsitzender***
- ***Kassenwart***
- ***Rechnungsprüfer***

***Jeweils mit Aussprache***

4. ***Entlastung des Vorstandes***
5. ***Sonstiges***
6. ***Termine***

Jochen Kraft

## Süd



Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Liebe Genosinnen und Genossen,

wir laden euch herzlich ein zu unserer Distriktversammlung am

***Mittwoch, den 22. März 2006***
***um 20.00 Uhr***
***im Biergarten am Röthelheim***

ein.

***Tagesordnung:***

***wird aktuell beschlossen***

Für den Vorstand

Brigitte Rohr

Vorsitzender:
Rolf Schowalter Tel.: 601924
e-mail: RolfSchowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden Euch herzlich ein zu unserer

***Jahreshauptversammlung II***
***am Dienstag, 14.03.2006, 20.00Uhr***
***Schloßgaststätte***

***Tagesordnung:***

***1. Aktuelles.***

***2. Berichte.***

***3. Neuwahlen.***

***4. Rente mit 67? Münteferings Vorstoß in der Kontroverse.***

***5. Gestaltung des Schaukastens***

***8. Verschiedenes.***

*Weitere Termine: Distriktversammlungen am 4.4., 9.5.,*

Für den Vorstand

Rolf Schowalter

## Tennenlohe

***Protokoll der Distriktversammlungen vom 14.2.06***

***1. Aktuelles***

Aus dem KV:

neue Parteiordnung mit Schnuppermitgliedschaften

Vertiefte Partnerschaft mit San-Carlos – Spendenkonto

Antrag Rosner – Rente mit 67

Jahresthema: Grundsatzdebatte zum Parteiprogramm

Besuch bei AEG

Aus dem Ortsbeirat: Bericht vom Neujahrsempfang

Am Wetterkreuz wurde weiteres Hotel genehmigt – Reiterhof ist genehmigt – Brief des Herrn Ortsbeirat Greisinger an OB (was in Tennenlohe alles angeblich schlecht ist)

Diskussion über die am 15.2. anstehende Ortsbeiratssitzung:

- Auflagen für Kirchweih ab 06

- LKW-Parkerei am Wald Weinstraße/ KurtSchumacher Str.

***2. Rechenschaftsberichte und Entlastungen***

2.1 Kassier

Nach dem Tod von Elke Opitz hat Hans Hauer die Führung der Kasse übernommen. Die drei umfangreichen Ausgaben des TB konnten im Wesentlichen durch die Anzeigen und einen Zuschuss des Kreisverbandes bezahlt werden. Auch nach dem Wahljahr ist der Kassenstand noch positiv.

Die Kassenprüfer Gert Büttner und Heidrun Schroeder haben die Kassenführung geprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Sie danken Hans und empfehlen Entlastung – Einstimmig angenommen.

2.2 Vorstand

Rolf erinnert zunächst mit einer Gedenkminute an die verstorbenen Genossinnen Elke Opitz und Susanne Hein

Die Mitgliederentwicklung war 2005 nochmals negativ.

Im Jahr 05 fanden folgende Veranstaltungen/Aktivitäten statt:

12 Distriktversammlungen, 1 Spielplatzbegehung, 1 Spielplatzaktion (Barfußweg anlegen), Beteiligung beim Bürgerschießen der Tennenloher Schützengemeinschaft (2. Platz und freundliche Resonanz), Beteiligung bei Kirchweih und Fiesta de Arte, (besonderer Dank an Renate Schmidt!), Wahlkampf mit mehreren Verteilaktionen, Wahlanalyse, Gansessen.

Besonders viel Arbeit verursachten 3 Ausgaben des Tennenloher Boten sowie der wesentlich verbesserte Internetauftritt. Rolf und Hans Hauer bitten darum, dass in Zukunft mehr Arbeit am TB von Anderen übernommen wird

Auch in seiner Funktion als Distriktreferent des Kreisverbandes dankt Hans Hauer Rolf Schowalter für seine unermüdliche Arbeit. Es sei vor allem sein Verdienst, wenn der Distrikt derzeit im Kreisverband große Anerkennung findet (besonders auch der TB). – Allgemeiner Beifall.

Bei einer Enthaltung wird der Vorstand einstimmig entlastet.

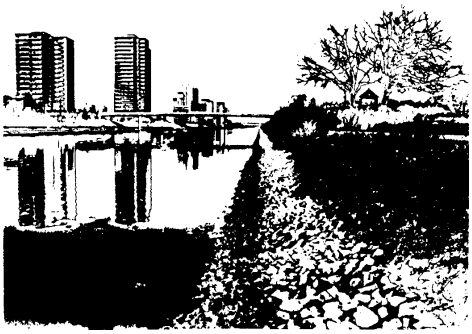
Der Tagesordnungspunkt ***Neuwahlen*** stand versehentlich nicht auf der Tagesordnung der Einladung. Aus formalen Gründen wird die Neuwahl auf die nächste Versammlung vertagt.

***3. Ausblick und Vorhaben***.

Der nächste TB ist nicht dringend. Festgelegt wurde Redaktionsschluss vor den Osterferien. Über mögliche Themen wurde beraten.

Wir planen je eine Distriktversammlung zu den Themen Rente mit 67 und Grundsatzprogramm.

## West



Vorsitzender:
Gerd Peters Tel.: 44366
e-mail: gerd@peters.franken.de

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

zu unserer Jahreshauptversammlung möchten wir Euch herzlich einladen . Sie findet statt am

***Mittwoch, 22.März, um 20.00 im „Gasthaus zur Einkehr" (Güthlein) in der Dorfstraße.***

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. ***Berichte aus Kreisvorstand, Stadtrat und Ortsbeirat***
2. ***Wahl einer Versammlungsleitung sowie Wahlkommission***
3. ***Berichte über die Arbeit im letzten Jahr (Vorsitzender, Kassier, Revisoren)***
4. ***Entlastung von Kassier und Vorstand***
5. ***Neuwahl von Vorstand, Vertretern im Kreisvorstand sowie Revisoren***
6. ***Arbeitsplanung***
7. ***Verschiedenes***

Es wäre schön, wenn unsere Runde gut besetzt wäre!

Herzliche Grüße

Für den Vorstand

Gerd Peters

P.S. Diesmal gibt es kein Protokoll, da die Februarversammlung noch nicht stattgefunden hat.

---

60 plus SPD

Vorsitzende:
Brigitte Mugele Tel.: 22397

Liebe Genossen und Genossinnen!

Unser Treffen im März findet wiederum im

***August-Bebel-Haus statt, und zwar am 16.3. um 17 Uhr***

Thema: Nach den Wahlen im Unterbezirk wollen wir versuchen, wieder gemeinsam zu tagen und hierfür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Außerdem Vorbereitung des Themas: "Was bedeutet „Betreutes Wohnen" wirklich?"

Über Euren zahlreichen Besuch würden wir uns sehr freuen

Bis dahin,

Eure Brigitte.

---

## Linkes Forum Erlangen

***Freitag, 10. März 2006***
***20 Uhr***
***Kulisse, Nebenzimmer (Schiffstrasse)***

***"Perspektiven Linker Politik in der Großen Koalition"***

mit sozialistischen Grüßen

Hildegard Gröger

Florian Janik

## Arbeitskreis Wirtschaftspolitik

Wir treffen uns am

***Mittwoch, 22. März 2006***
***20.00 Uhr***
***Universitätsstraße 6 (bei Florian Janik)***

***Thema:***

***Frank Deppe: Kapitalismus reloaded***

Der Text wir auf Anfrage gerne zugeschickt

Für den AK

Dieter Rosner

## ASF

Vorsitzende:
Gabi Dorn-Dohmstreich Tel.: 992114
Birgit Hartwig Tel:: 55939
Hildegard Gröger Tel.: 502415
Julie Mildenberger Tel.: 23435

### *Rechenschaftsbericht der AsF Erlangen für das Jahr 2005*

Das herausragende Ereignis des letzten Jahres war die vorgezogene Bundestagswahl. Dadurch sind die vorgesehenen Aktivitäten der AsF ziemlich durcheinandergeraten. Unsere geplante Veranstaltung mit Renate Schmidt wurde kurzerhand zur Wahlkampfveranstaltung mit dem Titel „Frauen haben Macht – Wunsch, Wirklichkeit oder Illusion?“ – mit sehr guter Resonanz bei den Erlanger Frauen. Die Diskussion im Anschluss an das Referat von Renate war sehr lebhaft, und es war eigentlich schade, dass sie nach gut 90 Minuten abgebrochen werden musste.

Ein Dauerthema bei den AsF-Sitzungen ist (leider immer noch) die Gewalt gegen Frauen – ob Zwangsprostitution während der kommenden Fußballweltmeisterschaft oder Ehrenmord bei uns in der Bundesrepublik und auch im EU-Beitrittsland Türkei. Auch die dramatischen Auswirkungen von Hartz IV auf die Frauen wurden des Öfteren thematisiert. Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die kontinuierliche Begleitung der Fraktion um die Arbeit der Stadträtinnen zu unterstützen. Durch unsere Präsenz im Frauengruppentreffen und die gemeinsamen Planungen von Veranstaltungen haben wir ein gutes Ansehen bei anderen Frauenorganisationen.

Nach wie vor ist die Basis der AsF zu klein. Zu unseren öffentlichen Veranstaltungen kommen zwar Frauen von anderen Gruppierungen. Diese lassen sich aber nicht dauerhaft zur Mitarbeit bewegen.

Am Schluss noch etwas zur aktuellen Bundespolitik..

Gefreut haben wir uns, dass langjährige Forderungen der AsF wie Elternzeit für beide Elternteile jetzt von der schwarz/roten Koalition vorgeschlagen werden. Bedauerlich finden wir nur, dass sie erst von einer CDU Ministerin geäußert werden mussten.

---

### *Protokoll der AsF-Jahreshauptversammlung am 1. Februar 2006*

August-Bebel-Haus

#### *TOP 1. Aktuelles*

12. 2., Brunch der Bezirks-AsF 11 Uhr: Karl-Bröger-Haus in Nürnberg

8. 3. Internationaler Frauentag – Veranstaltung des Frauengruppentreffens

“Was sind schon 20 Jahre?“ 18.30 Cafe Glockenstraße

12. 3. Frauenempfang des SPD-Unterbezirks mit Friedel Schreyögg, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt München 11 Uhr, Haus des Handwerks

nächste AsF-Sitzung: Mittwoch 5. April! (da an der regulären März-Sitzung die Veranstaltung zum Internationalen Frauentag ist)

#### *TOP 2. Rechenschaftsbericht und Vorstandswahlen*

Gunda Gerstenmeyer gab den politischen Rechenschaftsbericht – dieser Bericht und die Zusammenstellung der Aktivitäten der AsF werden im Monatsspiegel veröffentlicht (Dank an Maria und Elli!).

Im Anschluss daran wurde festgelegt, dass der AsF-Vorstand künftig aus 7 Personen bestehen wird (einstimmiger Beschluss). Als Kandidatinnen stellten sich zur Verfügung:

Johanna Beringer, Gabi Dorn-Dohmstreich, Gunda Gerstenmeyer, Hildegard Gröger, Birgit Hartwig, Julie Mildenberger, Barbara Pfister. In schriftlicher Wahl wurden die vorgeschlagenen Frauen einstimmig so gewählt.

#### *TOP 3. Wahl von Delegierten und Vertreterinnen in Ausschüssen*

- Delegierte zur AsF-UB-Konferenz: Beschluss von letztem Jahr wurde bestätigt
- Delegierte (und Ersatzdelegierte) zur AsF-Bezirkskonferenz Hiildegard Gröger(6 Stimmen), Gertrud Reich-Schowalter (6 Stimmen), Johanna Beringer (6 Stimmen), Monika Wendler (5 Stimmen), Barbara Pfister (3 Stimmen), Gabi Dorn-Dohmstreich/Gunda Gerstenmmeyer/Julie Mildenberger (je 1 Stimme)
- Delegierte (und Ersatzdelegierte) zur AsF-Landeskonferenz (15./16. Juli 2006)

  Birgit Hartwig (5 Stimmen), Monika Wendler (5 Stimmen), Gabi Dorn-Dohmstreich (3 Stimmen), Gunda Gerstenmeyer (3 Stimmen)
- Delegierte zur AsF-Bundeskonferenz

  Birgit Hartwig (5 Stimmen), Ersatz Hildegard Gröger (3 Stimmen)
- Vertreterinnen im Kreisvorstand Gertrud Reich-Schowalter, Birgit Hartwig
- Vertreterin im GKV: Hildegard Gröger
- Vertreterin im Frauengruppentreffen: Gunda Gerstenmeyer
- Archiv:: Elli Pöschl und Maria Schmeetz

#### *TOP 4: Sonstiges*

Wir, die AsF Erlangen unterstützen ausdrücklich die Kandidatur von Hildegard Gröger zur stellvertretenden AsF-Landesvorsitzenden. Außerdem schlagen wir Gertrud Reich-Schowalter als Beisitzerin für den AsF-Bezirksvorstand vor

Auf der nächsten AsF-Sitzung im April (!) wird gemeinsam über die Jahresplanung abgestimmt.

Julie Mildenberger

# Rechenschaftsbericht der AsF Erlangen für das Jahr 2005

## 1. Themen der Sitzungen

| | |
|---|---|
| 02. Februar 2005 | Jahreshauptversammlung. |
| 02. März 2005 | Gespräch mit der Gleichstellungsstelle. |
| 06. April 2005 | Hildegard Gröger stellte uns den aktuellen Diskussionsstand zum Grundsatzprogramm vor. |
| 04. Mai 2005 | Diskussion über das neue Grundsatzprogramm der SPD. |
| 01. Juni 2005 | Wegen der aktuellen politischen Lage befassten wir uns mit der Wahlkampfplanung für die Bundestagswahl. |
| 06. Juli 2005 | Statt unsere Sitzung abzuhalten, nahmen wir an der Podiumsdiskussion des Juso-Unterbezirks Erlangen teil zum Thema: „Zur Kritik am Kapitalismus“ im E-Werk, Kellerbühne. |
| 14. September 2005 | Wahlkampf |
| 05. Oktober 2005 | Öffentliche Veranstaltung statt unserer Oktober-Sitzung. |
| 09. November 2005 | „Frauengerechte Stadtplanung“. Eingeladen wurde Felizitas Traub-Eichhorn, die uns über die Stadtplanung der Stadt Erlangen berichtete und hier besonders in wie weit frauenpolitische Akzente gesetzt werden konnten. |
| 07. Dezember 2005 | Kommunalwahl 2008 – Dialogmodell – Kommunale Frauenpolitik im Dialog. |
| 11. Januar 2006 | Gabi Dorn-Domstreich referierte zum Thema: „Unisextarife“. |

## 2. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

| | |
|---|---|
| 08. Juli 2005 | Diskussionsveranstaltung mit Bundesfrauenministerin Renate Schmidt zum Thema „Frauen haben Macht – Wunsch, Wirklichkeit oder Illusion?“ in Dreycedern, Altstädter Kirchplatz 6, Erlangen. |
| 05. Oktober 2005 | Im Rahmen des Interkulturellen Monats hat die AsF gemeinsam mit dem Dritte Welt Laden eine Öffentliche Veranstaltung durchgeführt. Thema: „Wie leben Frauen in Nord-Nigeria?.Politische und historische Hintergründe zur Situation von Frauen in Nigeria“.<br><br>*Unterlage zur Veranstaltung:* Themenbericht von amnesty international „Diskriminierung und Gewalt an Frauen in Nigeria“ 2.9.2005. |

## 3. Anträge

| | |
|---|---|
| 08. April 2005 | Auf Beschluss der AsF-Unterbezirkskonferenz am 18. 03. 05 in Erlangen wurde ein Antrag der AsF an den Unterbezirksparteitag zur „Fortführung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes“ gestellt. |

## 4. Briefe

| | |
|---|---|
| 26. Februar 2005 | Leserinnenbrief von Julie Mildenberger zum Thema: „Fünf Gründe für die Krippe“. Stellungnahme zum Artikel „Zukunftsfähig nur mit Kindern“vom 15. Februar 2005. |
| 09. November 2005 | E-Mail und Brief von Lissy Gröner an Hildegard Gröger wegen des Förderprogramms der EU gegen Gewalt an Frauen, Kindern und Jugendlichen „DAPHNE“, hier: „Rettet DAPHNE“. |
| 14. November 2005 | Zeitungsbericht in den Erlanger Nachrichten: „Protest der AsF“. „Programm gegen Gewalt an Frauen und Kindern nicht nur Anhängsel“ (DAPHNE).<br><br>Die AsF Erlangen schickte den Protestbrief an die Europäische Kommission. Der Kreisverband hat einstimmig dem Anliegen der AsF Unterstützung zugesagt.(Siehe Protokoll vom 9.11.05). |

## 5. Sonstiges

| | |
|---|---|
| 22. Juli 2005 | Sommerfest bei Petra-Maria Schreiber-Dach im Garten. |
| 17. Dezember 2005 | Jahresabschlussfeier im Frauenzentrum. |

# Wir gratulieren zum Geburtstag:

Wir möchten allen, die im März ihren Geburtstag feien, gratulieren und wünschen für das nächste Lebensjahr alles Gute.

März 2006

| | |
|---|---|
| 05.03. | Hans Höll<br>92 Jahre |
| 09.03. | Adi Albrecht<br>72 Jahre |
| 13.03. | Gertraud Conway<br>50 Jahre |
| 14.03. | Heinrich Merkel<br>80 Jahre |
| 16.03. | Georg Dittrich<br>75 Jahre |
| 16.03. | Fritz Halbmeyer<br>86 Jahre |
| 18.03. | Werner Maly<br>72 Jahre |
| 18.03. | Helga Steeger<br>60 Jahre |
| 20.03. | Wolf Bauernschmidt<br>60 Jahre |
| 20.03. | Walter Fellermeier<br>65 Jahre |
| 21.03. | Wilhelm Trenkle<br>65 Jahre |
| 24.03. | Else Dorsch<br>96 Jahre |
| 25.03. | Eugen Stangl<br>60 Jahre |
| 29.03. | Hans-Werner Kügel<br>50 Jahre |
| 30.03. | Siegfried Meyer<br>75 Jahre |

## Herzlichen Glückwunsch, liebe Helga, zu Deinem 60. Geburtstag

und genauso herzlich willkommen bei 60plus!

Am 18.3.1946 wurdest Du in einem kleinen Ort in Thüringen geboren. Im Alter von 10Jahren sind Deine Eltern mit Dir nach Bayern über den Eisernen Vorhang gegangen, und Du musstest daher schon früh die Erfahrung machen, wie es ist, Flüchtling zu sein. Noch viel schmerzlicher war es jedoch,dass Ihr Deine zwei Jahre ältere Schwester in der DDR bei den Großeltern zurücklassen musstest, denn es gab nur die Aufenthaltsgenehmigung für ein Kind.Auch später ist die Familienzusammenführung wegen Erkrankung der Oma nie mehrgelungen.

Nach mehreren Umzügen hast Du bei den Diakonissen in Augsburg wieder eine Heimat gefunden und könntest Dir auch heute noch vorstellen, in Augsburg zu leben.Auch München war eine Station in Deinem Leben, bis Du schließlich in Nürnberg nach der Erzieherinnenausbildung an der Stiftungsfachhochschule Sozialpädagogik studiert hast und als erste Stelle in dem sehr schwierigen Stadtteil Nürnberg-Schafhof schulpflichtige, aber nicht schulfähige Kinder betreuen konntest.

Während des Studiums hast Du Deinen Gerhard kennengelernt und Ihr habt gemeinsam viele Demonstrationen mitgemacht, z.B. gegen das Großkraftwerk FrankenII.

1971 bist Du in die SPD eingetreten, voller Begeisterung für die damalige Aufbruchstimmung unter Willy Brandt mit der großen Hoffnung auf eine gerechtere Welt , in der die Würde jedes Menschen gleich respektiert und unsere Umwelt und Natur erhalten wird.

1974 bist Du mit Deinem Mann nach Erlangen umgezogen und hast Dich, wie auch schon vorher in Nürnberg, in politischen Arbeitskreisen engagiert.1975 wurde Euer Sohn geboren, was Dich aber nicht gehindert hat, weiter aktiv zu sein, z.B. viele Jahre im Vorstand des Diakonischen Zentrums, welches damals noch ein sehr konservatives Gesellschaftsbild pflegte.

Ab 1985 warst Du für viele Jahre Distriktvorsitzende im Westen und hast auch später im Stadtrat immer mit Vehemenz dessen Belange vertreten, z.B.die Förderung des ÖPNV und vieles andere mehr.

1986 wurdest Du mit großem Erfolg in den Stadtrat gewählt und hast hier fortan als sozialpolitische Sprecherin Dich leidenschaftlich für die Benachteiligten in unserer Stadt eingesetzt. Es war Deine Leistung, dass die Tagestätte für Obdachlose gegründet werden konnte.

Leider hast Du 2002 zu unser aller Kummer nicht mehr kandidiert und widmest Dich jetzt, wie schon seit 17 Jahren, in Deinem Beruf als Sozialpädagogin den schwerstkranken Kindern und ihren Eltern in der Universitätsklinik für Kinder und Jugendliche.

Liebe Helga, wir brauchen gerade in unserer heutigen Zeit der zunehmenden sozialen Kälte auf der einen und eines erschreckenden Fanatismus auf der anderen Seite Menschen wie Dich.

Wir hoffen und wünschen Dir, dass Du bei guter Gesundheit- ( der schwere Fahrradsturz vor 6 Jahren ist nicht vergessen)-auch politisch in unserer Partei aktiv bleibst, vielleicht bei 60plus?

Herzlichst Deine Brigitte Mugele.

# Dem Altbürgermeister von Tennenlohe und verdienten SPD-Genossen Adolf Most Zum 80. Geburtstag

Mitten in der Zeit der Weimarer Republik ist er geboren (28.02.1926), mit 18 als Soldat eingezogen worden, das U-Boot hat ihn von Stralsund aus bis nach Hammerfest und zum Nördlichen Polarkreis getragen und doch ist er aus der Weite wieder zurückgekehrt nach Tennenlohe, dem kleinen Ort zwischen Erlangen und Nürnberg. 1945 lebten hier nur ein paar hundert Einwohner, lediglich die Schönbacher Geigenbauer, die später nach Bubenreuth übersiedelten, vergrößerten diese Zahl. Aber selbst 1956 war die Anzahl der Tennenloher auf nur knapp über 900 gestiegen. In diesem Jahr wurde Adolf Most, inzwischen schon seit einigen Jahren mit großer Begeisterung als Lehrer im wenige Kilometer entfernten Neunhof tätig, zum 1.Bürgermeister des damals selbständigen Ortes gewählt und löste den bisherigen Amtsinhaber ab. 16 Jahre lang leitete er die Geschicke des Dorfes, das sich rasant entwickelte und in dieser Zeit die Einwohnerzahl verdreifachte. Adolf Most hat die Probleme gemanagt, dafür gesorgt, dass die entsprechenden Wohngebiete ausgewiesen, die Infrastrukturmaßnahmen (Befestigung der Straßen, Wasserversorgung, Kanalisation) für den gesamten Ort durchgeführt wurden. Ein neues Schulgebäude wurde errichtet samt Turnhalle (die heutige Grundschule), ein Lebensmittelmarkt für den enorm angestiegenen Bedarf angesiedelt. Kindergärten waren in Planung sowie die Anlage des Gewerbegebietes, als 1972 die Stadt Erlangen im Zuge der Gebietsreform sich die Vororte einverleibte.

Adolf Most ist Gründungsmitglied des SV Tennenlohe und war in der Fußballmannschaft als Torwart aktiv, er war Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr und er war und ist im Ort eine hochangesehene Persönlichkeit. Als sehr aktives Mitglied des Kunstkreises Tennenlohe engagiert er sich bei der Durchführung der Fiesta de Arte und im Heimat- und Geschichtsverein/Arbeitskreis Tennenlohe hat er unter anderem für die auch von der EN ausführliche gewürdigte Beschilderung der historischen Gebäude gesorgt.

Die Interessen von Tennenlohe vertrat er als Mitglied der SPD-Fraktion von 1972 bis 1978 im Erlanger Stadtrat.

Für den SPD-Distrikt Tennenlohe ist er heute ein unentbehrlicher Ratgeber, der uns mit Tipps und wichtigen Hinweisen unterstützt, fördert und wenn es sein muss, auch bremst.

Lieber Adolf! Wir schätzen Dein Urteilsvermögen, Deine Ratschläge, Deinen Humor und Dein Wissen. Wir schätzen die Art, wie Du mit Menschen umgehst und Deine Geselligkeit. Wir gratulieren Dir ganz herzlich zu Deinem 80. Geburtstag und wünschen Dir noch viele gesunde Jahre, in denen Du Deinen vielfältigen Tätigkeiten nachgehen und das Leben genießen kannst.

Rolf Schowalter

## Heiner Merkel - unseren Glückwunsch zum 80. Geburtstag

Mit seinen mittlerweile 80 Jahren gehört Heiner Merkel noch immer zu den treuen Besuchern der SPD-Versammlungen – sowohl in seinem Distrikt Anger als auch beim SPD-Kreisverband. Wenn Heiner sich zu Wort meldet, merkt man sofort: hier ist ein nach wie vor kämpferischer Gewerkschafter in der Sozialdemokratie aktiv, der sich für die Rechte der ArbeitnehmerInnen ebenso stark macht wie für soziale Gerechtigkeit. Die SPD unterstützt Heiner nicht nur bei Wahlkämpfen und bei Verteilaktionen, er übernahm auch wichtige Aufgaben wie die des Revisors für seinen Distrikt. Heiners Schwerpunkt lag und liegt noch immer auf der Gewerkschaftsarbeit. Als Meister der Gravurwerkstatt der Paul-Gossen-Werke gehörte Heiner der DGB-Meistergruppe an, deren stellvertretender Vorsitzender er war. Darüber hinaus war er Mitglied des Vertrauenskörpers in den Gossen-Werken, wirkte als Sprecher der Vertrauenskörperleitung und in dieser Funktion in der der IG-Metall auf bayerischer Ebene.

Auch die Aktivitäten Heiners nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben zeigt, dass man ihn kaum als „Ruheständler" bezeichnen kann: Zehn Jahre lang war er stellvertretender Vorsitzender der IG-Metall Senioren in Erlangen. Im Erlanger Seniorenbeirat setzte er sich für die Belange alter Menschen im Anger und im ganzen Stadtgebiet ein. Er forderte dabei beispielsweise eine seniorenfreundliche Gestaltung der Verkehrspolitik, vergaß aber auch nicht den Einsatz für kleine Dinge, wie genug Sitzmöglichkeiten für ältere Menschen an den Straßen. Dass sein Engagement dem einzelnen Menschen gilt, macht er auch noch als 80jähriger deutlich: Beinahe täglich betreut er ehrenamtlich Demenzerkrankung in der Pflegereinrichtung Etzelskirchen und unterhält sie mit kleinen Freuden wie Liedern, Witzen oder Geschichten.

Christopher Zwanzig

# SPD - Rathaustelegramm

**„Wir wollen mehr für Erlangen“:**
**Halbzeitbilanzfahrt der SPD-Stadtratsfraktion**

„Über 60 Interessierte waren dabei. Der Stadtwerke-Bus war vollbesetzt. Ein toller Erfolg für uns“, so Fraktionsvorsitzende Gisela Niclas nach der „Halbzeitbilanzfahrt“ ihrer Fraktion.

Eindrucksvoll war nicht nur der Zwischenstop an der A73 in Bruck. Bei einer „Hörprobe“ konnten sich die Mitfahrenden von der ernormen Belastung der Anwohner durch den Verkehrslärm an der A73 überzeugen. „Und dies trotz „Flüsterasphalt“, betont Florian Janik, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Bedauert wurde von Allen auch, dass das FAG-Gelände immer noch eine riesengroße Brachfläche ist, obwohl hier längst ein neuer Stadtteil hätte entstehen sollen. „Die Privatinvestoren wollen halt mit Grundstücksspekulation vor allem Geld verdienen. An Stadtentwicklung sind sie nicht sehr interessiert“, so Planungssprecher Robert Thaler. Als positives Beispiel stellte er der FAG-Brache den Röthelheimpark gegenüber. Einer Initiative der SPD Ende 1996 ist es zu verdanken, dass die Stadt dieses Gelände vom Bund selbst angekauft und es nicht - wie ursprünglich von der schwarz-gelben Stadtspitze vorgesehen – Privatinvestoren überlassen hat. Mit den Grundstücken in kommunaler Hand konnte in zügiger Planung in weniger als 10 Jahren ein neuer Stadtteil entstehen. Auch aus finanzieller Sicht hat sich der Röthelheimpark als eine „Goldgrube“ für die Stadt Erlangen herausgestellt.

***Büchergeld: SPD fordert Abschaffung der Ungleichbehandlung***

Nachdem das Büchergeld zum ersten Mal eingesammelt wurde, zeigt sich sehr deutlich, dass vor allem viele Schülerinnen und Schüler der Gymnasien bzw. deren Eltern für etwas zahlen müssen, wovon sie nie einen Nutzen haben werden. Denn Bücherneuanschaffungen im gymnasialen Bereich werden für die Klassen des G8 erfolgen, nicht aber für die des alten G9, die sich mittlerweile in der 8. bis 13. Jahrgangsstufe befinden. Um diese offensichtliche Ungleichbehandlung zumindest teilweise auszugleichen, stellte die SPD folgenden Antrag für den Schulausschuss:

„Die Verwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit Schulen und Elternbeiräten Vorschläge vorzulegen, welche Unterrichtsmaterialien für das G9 zusätzlich angeschafft werden können. Nach Möglichkeit sollten diese später auch für die Schülerinnen und Schüler des G8 nutzbar sein.

Die G9-Klassen werden von der Zahlung des Papiergeldes befreit. Sollten den Schulen die Mittel aus den Büchergeldzahlungen für diese Zwecke nicht ausreichen, soll die Stadt finanziellen Ausgleich leisten.

Es ist sicherzustellen, dass die Schulen über das Büchergeld frei verfügen können.“

# SPD – Rathaustelegramm

### *Tank- und Rastanlage Aurach: Umfassende Bürgerinformation sicherstellen*

In einem erneuten Antrag zum Thema setzt sich die SPD-Fraktion für die Sicherstellung rechtzeitiger Bürgerbeteiligung ein. Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger in Häusling, Steudach und Haundorf, aber auch der Stadtrat haben ein Recht auf frühzeitige Information. Deshalb fordert die SPD-Fraktion die Verwaltung auf, die weiteren Schritte in der Planung schriftlich darzulegen und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern der betroffenen Stadtteile zuzuleiten. "Wir wollen Information auch darüber, welche rechtlichen Möglichkeiten der Stadt Erlangen noch bleiben, wenn das Planfeststellungsverfahren für die Autobahndirektion positiv ausgehen sollte", fordert Verkehrssprecherin Felizitas Traub-Eichhorn. Vor allem die Zeitschiene soll nach Auffassung der SPD-Fraktion dargelegt werden, d.h. welche Gremien und Behörden zu welchem Zeitpunkt welche Entscheidungen zu treffen haben „Es muss unbedingt verhindert werden, dass die betroffenen Bürgerinnen und Bürger sowie die Anlieger-Gebietskörperschaften aufgrund des Zeitablaufes vor vollendete Tatsachen gestellt werden", so Ingrid Kiesewetter, Stadträtin aus dem Stadtwesten..

### *SPD-Fraktion setzt im Stadtrat klare Reihenfolge beim Bäderkonzept durch:*

### *Keine Schließung des Hallenbades Frankenhof vor Fertigstellung der Ersatzwasserfläche*

Ende Januar war es wieder einmal soweit: Im Erlanger Stadtrat stand das Thema „Bäderkonzept" auf der Tagesordnung. Die Stadtwerke sollten beauftragt werden, ein Konzept vorzulegen für den Betrieb aller Erlanger Bäder unter einem Dach. Leider hatte die Stadtspitze „vergessen", ganz klar in den Beschlusstext hineinzuschreiben, dass unbedingt erst die Ersatzwasserfläche fertig zu stellen ist, bevor der Frankenhof endgültig geschlossen wird. Ein vom Lehrstuhl Sportwissenschaften der Universität im Auftrag der Stadt erstelltes Sportentwicklungsgutachten hatte ganz klar ergeben, dass eine Stadt wie Erlangen auf die Wasserfläche des Hallenbades Frankenhof nicht verzichten kann.

In einem Dringlichkeitsantrag, den die SPD-Fraktion in die Januar-Sitzung des Stadtrates einbrachte, heißt es u.a.: „Die SPD beharrt ausdrücklich darauf, dass eine Schließung des Hallenbades Frankenhof nur dann akzeptiert werden kann, wenn ausreichende Ersatzlösungen – wie im Sportentwicklungsgutachtens von 2005 vorgesehen - bereits geschaffen wurden.

Die SPD-Fraktion begrüßt, dass mit dem Auftrag an das kommunale Tochterunternehmen Erlanger Stadtwerke nunmehr die Weichen gestellt werden sollen für die Umsetzung eines erfolgreichen, zukunftsorientierten Erlanger Bäderkonzeptes im Sinne des Ergebnisses des Bürgerentscheides vom Januar 2005."

In einem sehr eindeutigen Votum hatten sich vor gut einem Jahr weit über 80 Prozent der Erlanger Bürgerinnen und Bürger für den Erhalt der Bäder in kommunaler Hand entschieden. Die Stadtwerke sind zu 100 Prozent ein Tochterunternehmen der Stadt. Sie führen neben ihren Hauptaufgaben bereits das Hallenbad Frankenhof. Sie sind daher der ideale Partner in Sachen Bäder.

Im Sinne des SPD-Antrages wurde nach einer längeren und teils heftig geführten Debatte der Stadtratsbeschluss ergänzt.

### *SPD fordert Jagdverbot im Regnitztal*.

Immer wieder werden wir von Bürgerinnen und Bürgern darauf hingewiesen, dass im Regnitztal gejagt wird. Viele Menschen fühlen sich dadurch bedroht.

Bereits seit vielen Jahren werden die Auswirkungen der Jagd im Regnitztal in Erlangen zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Der Naturschutzbeirat hat sich in den vergangenen Jahren wiederholt mit diesem Thema befasst. Die SPD stellte jetzt einen Antrag zum Thema. Hierin heißt es u.a. „die Verwaltung soll aufzeigen, inwieweit ein Jagdverbot im Regnitztal verfügt werden kann. Es handelt sich um ein stark frequentiertes Naherholungsgebiet, wichtige Rad- und Fußwegeachsen zur Verbindung von Stadtteilen, queren den Bereich, so dass auch in Zukunft mit problematischen Situationen gerechnet werden muss. Dies gilt es zu verhindern".

**Unsere weiteren Anträge:**

- Jugendtreff in der Innenstadt
- Bericht „Dechsendorfer Weiher"
- Bericht: „Kinder- und familienfreundliche Stadt"
- Zins- und Kreditmanagement
- Neugestaltung des Eltersdorfer Marktplatzes

Sollten Sie Interesse an einzelnen Anträgen haben, schauen Sie ins Internet unter www.spd-fraktion-erlangen.de oder schicken Sie uns eine Mail. Gerne senden wir Ihnen den Antrag per E-Mail zu. spd@erlangen.de

**Kontakt:**
SPD – Stadtratsfraktion Erlangen,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon 09131-862225
Fax 09131-862181
Mail spd@erlangen.de
Internet www.spd-fraktion-erlangen.de

**Impressum:**
Das SPD-Rathaustelegramm wird erstellt durch die SPD – Stadtratsfraktion Erlangen,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen.
Verantwortlich: Gisela Niclas
Redaktionelle Gestaltung: Ute Plagens

# Einladung

zum

# Frauenempfang

am **Sonntag, 12. März 2006**
von 11.00 bis 13.00 Uhr
im **Haus des Handwerks**
Friedrich-List-Str.1 , Erlangen (Eingang Großparkplatz)

Auch wenn Deutschland nun eine Bundeskanzlerin hat, so sind wir in Sachen Gleichstellung noch lange nicht am Ziel.

## Klar: Frauenpolitik bleibt wichtig!

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr

## Friedel Schreyögg

**Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen in München**

*als Rednerin für unseren Frauenempfang gewinnen konnten. Sie wird uns aus ihrer Erfahrung in der Münchner Gleichstellungsstelle berichten, dass es trotz Würdigung des Erreichten noch viel zu tun gibt.*
Musikalisch werden wir von zwei Frauen, Gudrun Bähr und Sandra Ruß, die unter dem Namen

## Flute d'Accord

bekannt sind, unterhalten.

Wir würden uns freuen, wenn wir Euch/Sie auch in diesem Jahr wieder zu unserem traditionellen Frauenempfang begrüßen können.

Mit freundlichen Grüßen

Heide Mattischeck
Stellv.Unterbezirksvorsitzende

Barbara Pfister
AsF-Unterbezirksvorsitzende

**Zur besseren Organisation bitten wir um Rückmeldung mit beiliegendem Fax oder telefonisch unter 09131-8126511 oder per mail: Jutta.Ledertheil@spd.de**

SPD